

humboldt

GÜNTER HAGEDORN • GERO GRÖSCHEL

Porträt- und Aktfotografie

Herausgegeben von:



fotocommunity

www.fotocommunity.de

Von der Aufnahme zum
fertigen Bild

Mit großem Workshop
zum Nachfotografieren

Viele Tipps und Profi-Tricks

Günter Hagedorn · Gero Gröschel
Porträt- und Aktfotografie

Günter Hagedorn · Gero Gröschel

Porträt- und Aktfotografie

Von der Aufnahme zum fertigen Bild

Mit großem Workshop zum Nachfotografieren

Viele Tipps und Profi-Tricks

humboldt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86910-165-1 (Print)

ISBN 978-3-86910-818-6 (PDF)

Die Autoren: Günter Hagedorn ist ein gefragter Porträt- und Aktfotograf. Er gibt Fotoseminare, die gerade wegen ihres praktischen Ansatzes beliebt sind. Gero Gröschel ist Werbefotograf, Fotokünstler und hält Workshops für Fotoenthusiasten. Beide Autoren sind aktive Mitglieder von fotocommunity.de, der größten Internetgemeinschaft von Fotografen in Europa, und haben sich dem fotocommunity-Prinzip verschrieben: Fotos zeigen und voneinander lernen.

Originalausgabe

© 2010, 2013 humboldt

Eine Marke der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

www.schluetersche.de

www.humboldt.de

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Nathalie Röseler, Dateiwerk GmbH, Pliening

Covergestaltung: DSP Zeitgeist GmbH, Ettlingen

Innengestaltung: akuSatz Andrea Kunkel, Stuttgart

Titelfoto: Günter Hagedorn, Model: Nicola

Satz: PER Medien+Marketing GmbH, Braunschweig

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland.

Inhalt

Fotografieren macht Spaß!	11
Porträt- und Aktfotografie im Überblick	13
Porträt – die Persönlichkeit einfangen	15
Alter und Geschlecht des Models	17
Echte Emotionen überzeugen	18
Arten der Porträtfotografie	20
Aktfotografie – Kunst und Erotik	23
Motivation von Fotograf und Model	25
Das Bildthema als Ausgangspunkt	26
Arten der Aktfotografie	28
Die richtige Location	32
Fotografieren unter freiem Himmel	32
Indoor-Fotografie	38
Arbeiten im Studio	43
Die passende Ausrüstung	48
Die Wahl der Kamera	50
Die Dateiformate JPG und RAW	53
Wie viele Megapixel braucht ein Fotograf?	55
Alles eine Frage der Optik?	57
Die Brennweite	58
Festbrennweiten und Zoomobjektive	60
Brennweitenverlängerung und Crop-Faktor	61
Einfluss auf die Lichtmenge durch Blende, Zeit und ISO ...	63
Lichtstärke	66
Schärfentiefe	68
Das richtige Objektiv für den Start	70
Arbeiten mit Sonnenlicht	71
Reflektoren – Licht mehrfach nutzen	73

Kunstlicht	77
Glühlampen und Baustrahler	77
Kaltes Licht	80
Fotografieren mit Blitzlicht	81
Blitzlicht im Studio	84
Studioblitz auslösen	85
Fotografieren ohne Belichtungsautomatik	87
Mit System zur richtigen Belichtung	88
Das Licht formen	90
Reflektoren und Waben	92
Softboxen und Schirme	93
Weiterverarbeitung am Computer	96
Archivierung	97
RAW-Entwicklung und Bildbearbeitung	98
Arbeiten mit einem Model	100
Das passende Model finden	100
Das Model	100
Warum modeln?	102
Mit Freunden und Bekannten starten	103
Die Modellsuche im Internet	104
Modelagenturen und Sedcards	106
Workshops und Modelsharings	108
Fremde Personen ansprechen	110
Modelhonorare	111
Ein Model für sich gewinnen	112
Mit erfahrenen Modellen arbeiten	113
Das Shooting planen	115
Absprachen mit dem Model	115
Der Modelvertrag	117
Die Fotosession	120
Das Shooting vorbereiten	120
Das Model empfangen	120
Make-up und Haarstyling	122

Durchführung des Shootings	125
Tipps zum Posing	126
Posing-Vorlagen Porträtfotografie	130
Posing-Vorlagen Aktfotografie	134
Nachbereitung des Shootings	138
Bildsprache und -gestaltung	139
Sinn und Zweck der Bildgestaltung	140
Möglichkeiten der Bildgestaltung	141
Schärfe	142
Diagonalen	144
Bildschnitt	147
Bildformat	152
Der Goldene Schnitt	154
Symmetrie	156
Die Perspektive	157
Der Bildwinkel	158
Farben	163
Farbintensität	164
Farbtemperatur	166
Farbsymbolik und Farbakzente	170
Farbmanipulation am Computer	174
Workshops zum Mitmachen	176
Natürliches Porträt	178
Einfach, aber effektiv!	180
Akt im Streiflicht	182
Schuldig oder unschuldig?	184
Der Mensch als Skulptur	186
Arbeiten mit Reflektoren	188
Inspirierende Vorbilder	190
Vertraute Umgebung	194
Ein Drittel, zwei Drittel	196
Kopfkino	198

Kinder und Kulleraugen	200
Zum Frühstück ein Foto	202
Arbeiten mit Mischlicht	204
Shooting im Morgengrauen	206
Puder, Pinsel, Perfektion	208
Akt im Neonlicht	212
In der Wärme des Sommers	214
Porträt mit Charakter	216
Unscheinbare Locations	218
Ungewöhnliche Perspektive	220
Träume hinter Glas	222
Blicklinien	224
Spaß, Baby!	226
Und Action!	228
Positive Atmosphäre	230
Das Spiel mit dem Licht	232
Shooting im Hotelzimmer	234
Paare fotografieren	238
Wenn der Zufall hilft	240
Den Blick fesseln	242
Verdeckter Teilakt	244
Spontane Eingebung	246
Spieglein, Spieglein an der Wand	248
Dynamisches Posing	250
In die Zange genommen	252
Industrial Nudes	254
Babyblau	256
Minimalismus und Disziplin	258
Gegen das Licht	260
Steinbruchromantik	262
Bodyparts und gestauchte Bildtiefe	264
Zu Hause fotografieren	266
Die Nacht zum Tage machen	268
Mit Kunstlicht arbeiten	270

Mystische Welten	272
Auf das Pferd kommen	274
High-Key-Fotografie	276
Aus dem Auge, aus dem Sinn	278
Raum und Wirkung	280
Dem Comicbuch entsprungen	282
Im Rampenlicht	284
Konzeptionelle Fotografie	286
Hintergrundmontage	288
Es war einmal	290
Color-Key – der besondere Blickfang	294
Fotografen, die zum Buch beigetragen haben	296
fotocommunity.de – Bilder zeigen, Bilder sehen, besser fotografieren	309
Internet- und Literaturempfehlungen	314
Fotografie im Internet	314
Fotocommunitys	314
Modellportale	315
Bildbearbeitung	315
Weitere interessante Webseiten	316
Buchempfehlungen	316
Inspirationen	316
Fotografiefachbücher	317
Bildbearbeitung	318
Vidoseminare	318
RAW-Konvertierung	319
Vielen Dank!	320
Register	323



[Foto: Günter Hagedorn,
Model: Julia Stallzus]

Fotografieren macht Spaß!

Liebe Leserinnen und Leser,

Menschen zu fotografieren, ist eine gleichermaßen packende, aufregende und dankenswerte Herausforderung, der sich immer mehr ambitionierte Fotografen stellen wollen. Auch wir sind dieser Faszination erlegen und möchten unser gesammeltes Wissen mit Ihnen teilen.

Dieses Buch soll Sie auf dem Weg zum erfolgreichen Fotografieren begleiten und Ihnen ein nützlicher Ratgeber sein. Sie finden hier viel Wissenswertes zur Planung und Durchführung Ihrer eigenen Foto-Projekte.

Mit einer Kamera bekommen Sie als Fotograf – und damit sind in diesem Buch natürlich auch alle Fotografinnen gemeint – ein flexibles Werkzeug an die Hand, mit dem Sie fantastische Aufnahmen machen können. Wir vermitteln Ihnen das nötige Handwerk und möchten Sie mit vielen schönen Fotos inspirieren.

Im ersten Teil werden alle nötigen Aspekte von der Idee bis zur fertigen Aufnahme ausführlich erklärt: die geeignete Location, die passende Ausrüstung, das Finden eines Models sowie der optimale Ablauf einer Fotosession. Auch erfahren Sie, wie Sie Ihren Aufnahmen von Anfang an das besondere Etwas verleihen können und welche Besonderheiten es bei der Porträt- und Aktfotografie zu beachten gilt.

Selbstverständlich erklären wir Ihnen auch, was es mit der Brennweite, Blende und Belichtungszeit auf sich hat, und wie Sie kreativ mit Ihrer Kamera arbeiten können. Sie erhalten wertvolle Tipps zum Umgang mit Menschen beim Fotografieren sowie Anhaltspunkte zu Absprachen und Verträgen zwischen Ihnen und Ihrem Model. Über-

sichtliche Checklisten stellen dabei sicher, dass Sie keine wichtigen Punkte vergessen.

Im zweiten Teil stellen wir Ihnen über 50 sehenswerte Bilder unterschiedlicher Fotografinnen und Fotografen vor und verraten Ihnen praxisnahe Tipps und Tricks, mit denen Sie in der jeweiligen Aufnahmesituation zum Ziel kommen. Die Beispiele reichen vom einfachen Porträt im Sonnenlicht bis zur komplexen Lichtsituation unter Studiobedingungen.

Mit diesen „Workshop“-Aufnahmen möchten wir Ihren Appetit anregen, selbst zur Kamera zu greifen und unvergessliche Fotos zu schaffen. Sie werden merken, dass der Weg zum Foto weder lang noch beschwerlich ist. Im Gegenteil: Es wird Ihnen viel Spaß bereiten, gemeinsam mit Ihrem Model unwiederbringliche Momente in Bildern festzuhalten.

Die größte Fotografen- und Modelplattform Europas im Internet, die fotocommunity.de, stand Pate für dieses Buchprojekt. Die Webseite bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Fotos zu präsentieren und mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten. Alle Fotos, die Sie in diesem Buch finden, stammen von aktiven Usern der fotocommunity. Wenn hinter dem Namen eines Fotografen oder eines Models das Kürzel [fc-user:Nummer] steht, können Sie dessen Profil und weitere Fotos über die Adresse <http://fc-user.de/Nummer> aufrufen.

Viel Spaß beim Lesen und Fotografieren!
Gero Gröschel und Günter Hagedorn

Porträt- und Aktfotografie im Überblick

Die Persönlichkeit eines Menschen in einem Bild oder einer Skulptur einzufangen, war schon immer eine treibende Kraft für Maler, Bildhauer und Illustratoren. Ob idealisiertes Porträt oder künstlerischer Akt – seit Jahrtausenden gilt die Darstellung eines Menschen als besondere Kunstform. Erst seit dem 19. Jahrhundert bietet die Fotografie eine neue, aufregende Darstellungsart, welche nun dank aktueller (digitaler) Technologien für jeden möglich und leicht zu erlernen ist.

Fotos sind heutzutage etwas völlig Selbstverständliches. Wir haben ständig mit ihnen zu tun, sodass wir sie in der Fülle gar nicht mehr als solche wahrnehmen. Wann haben Sie das letzte Mal bewusst Aufnahmen von Menschen auf beispielsweise Konservendosen beachtet oder Bilder in Werbebeilagen? Damit ein Foto auffällt, reicht es oft nicht, dass es gut fotografiert ist, es sollte beim Betrachter Emotionen freisetzen und im Idealfall in Erinnerung bleiben.

Ob nun mit einer Spiegelreflexkamera fotografiert, mit einer preiswerten Kompakten vom Discounter oder gar dem Mobiltelefon – Sie können jederzeit ohne großen Aufwand Bilder von Menschen machen, ohne sich mit Fotografie ernsthaft beschäftigen zu müssen.

Das war nicht immer so, doch die Entwicklung hat durch die Digitalfotografie seit Beginn der 1990er Jahre rasante Fortschritte gemacht und erfreut sich heute einer nie dagewesenen Beliebtheit. Sie müssen nicht erst tagelang auf die Abzüge warten, die Ergebnisse sind für Sie sofort auf dem Kameradisplay sichtbar und können sogar am



Freundschaften, Lebenspartner und echte Emotionen werden in Fotos festgehalten und dokumentieren unser Leben. [Foto: Gero Gröschel, Modelle: Anke und Momo]

Computer bearbeitet werden. Die Vielfalt an fotografischen Themen scheint schier unendlich zu sein. Was fotografieren Sie gern? Gehören zu Ihren Favoriten Landschaften, Architektur, Makro, Stillleben oder vielleicht sogar Fahrzeuge?

Fotos dokumentieren unser Leben. Daher sind Menschen besonders häufig das Hauptmotiv. Denken Sie an Ihre Urlaubsfotos, die Hochzeit, die Schwangerschaft, die meist unzähligen Kinderfotos, an die Familienbilder zur Weihnachtszeit und zu Feierlichkeiten wie zum Beispiel den Geburtstag der Großmutter, um nur einige zu nennen. Wir finden „Menschenbilder“ in Zeitschriften und Büchern, in der Werbung oder als Poster Ihrer Lieblingsmusiker und Filmhelden und, und, und.

Natürlich sind die technischen Aspekte nicht zu vernachlässigen. Damit Sie Ihre Bildidee so gut wie möglich umsetzen können, müssen Sie sich mit Ihrer Kamera wie auch der nötigen Ausstattung auseinan-

dersetzen. Vergessen Sie aber nicht, dass die Technik nur Mittel zum Zweck ist. Ihr Fokus sollte immer auf dem Motiv liegen. Fotografie bedeutet, mit Licht zu malen. Die Kamera ist Ihr Werkzeug wie für den Maler der Pinsel. Aber nicht das Werkzeug macht das Bild, sondern Sie! Sehen Sie die Kamera als einen Pinsel, den Sie führen müssen.

Porträt – die Persönlichkeit einfangen

Die wohl häufigste Art, Menschen zu fotografieren, ist das Porträt. In der einfachsten Form kann es sich dabei um ein spontanes Abbild einer Ihnen bekannten Person handeln.

Unter dem Porträtfoto verstehen wir im Allgemeinen ein Bild des Kopfes. In diesem Buch wollen wir den Begriff weiter auslegen und uns ansehen, welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt, eine Per-



Dieses eindringliche Porträt lebt von seiner Nähe zum Model und dessen durchdringendem Blick.

[Foto: Stefan Beutler, Model: Nanda]



Anhand dieser Aufnahme können Sie gut die einzelnen Aspekte ausmachen, die für die Bildwirkung entscheidend sind.

[Foto: Fotografia La Vida, Model: Widget]

son zu porträtieren. Analog zu einem Unternehmensporträt, dass ja mehr beinhaltet als eine Frontalaufnahme des Firmengebäudes, versucht ein Menschenporträt, uns hinter die Fassade der Person schauen zu lassen. Ein gutes Porträt verrät mehr über den Menschen als nur die äußerlichen Merkmale wie Haarfarbe oder Nasenlänge. Porträts von Künstlern liefern oft gute Beispiele, wie es dem Fotografen gelungen ist, viel über den Künstler zu erzählen, ohne ein einziges Wort zu verlieren.

Für ein ausdrucksstarkes Porträt sollte es Ihnen hauptsächlich darum gehen, die Persönlichkeit Ihres Models zum Ausdruck zu bringen. Macht Sie ein Bild fröhlich oder weckt es gar Sehnsüchte? Wie ein Bild letztlich auf den Betrachter wirkt, hängt von vielen Faktoren ab. Kennen Sie Ihr Model persönlich, haben Sie automatisch eine ganz andere Beziehung zum Bildinhalt, als wenn es eine für Sie völlig unbekannte Person ist. Sie können also nie davon ausgehen, dass jeder Betrachter ein bestimmtes Foto völlig gleich interpretiert oder gar eine identische Beziehung zum Bildinhalt herstellt.

Die Bildwirkung können Sie größtenteils bei der Aufnahme beeinflussen. Haben Sie bereits eine konkrete Bildidee oder hat Ihr Model bestimmte Vorstellungen vom Ergebnis? Dies sollten Sie natürlich im Vorgespräch klären. Die wichtigsten Aspekte für die Bildwirkung sind:

- Blickrichtung, Mimik und Pose des Models
- Kleidung, Make-up und Accessoires
- Ihre räumliche Entfernung zum Model
- Licht- und Schattenverlauf, Lichtstimmung
- Farb- oder Schwarz-Weiß-Aufnahme
- Art und Format des Bildausschnitts
- Schärfe und Unschärfe
- Blickrichtung der Kamera (Perspektive)
- Hintergrund

Alter und Geschlecht des Models

Je nach Alter und Geschlecht der zu porträtierenden Person sowie der gewünschten Bildaussage werden oft unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Jeder Mensch ist einmalig – und daher gibt es keine allgemeingültigen Regeln. Es lassen sich aber durchaus Tendenzen erkennen.

Junge Menschen werden gern agil, dynamisch und voller Energie dargestellt. Strahlende, große Augen und eine glatte Haut bestimmen das Bild. Kinder versprühen Lebensfreude und Optimismus, die Fotos haben daher meist eine andere Intensität als die von Erwachsenen.

Ein Charakterporträt eines Mannes wird oft in einer kontrastreichen Lichtsituation fotografiert, um die Haut nicht weich, sondern eher porig erscheinen zu lassen. Ein Mann möchte kantiger wirken, seine Haut wettergegerbt, ein ganzer Kerl. Dies ist bei Frauen genau der entgegengesetzte Fall: Durch ein möglichst weiches und großflächiges Licht können Sie eine nahezu faltenfreie, reine Haut erzielen. Die Frau wirkt automatisch jünger.



Zu den Lieblingsmotiven gehören sicherlich die ganz Kleinen, die ungezwungen herumtollen und deren Emotionen direkt im Gesicht ablesbar sind.

[Fotos: Sandra Ludewig]

Obwohl eigentlich ein Klischee, sind die meisten Porträts älterer Menschen in Schwarz-Weiß oder Sepia, also einem Braunton, gehalten. Oft werden Attribute wie z. B. die faltige Haut hervorgehoben, die die Erfahrungen oder gar Entbehrungen der Modelle widerspiegeln. In der Werbung werden Senioren allerdings – ähnlich den Kinderbildern – auch eher lebensfroh und voller Vitalität dargestellt. Sie genießen den Ruhestand. Mit 66 Jahren fängt das Leben an ...!

Echte Emotionen überzeugen

Porträts können sehr vielschichtig sein. Dabei sollte es Ihnen aber nicht nur darum gehen, Ihr Model einfach nur bildfüllend abzubilden. Wenn Menschen, die Ihre Bilder sehen, gleich eine Beziehung

zu der abgebildeten Person aufbauen können, haben Sie eine Menge erreicht. Ob ein gewinnendes Lachen oder eine melancholische Stimmung – wenn Sie es schaffen, einen authentisch wirkenden Moment einzufangen, haben Sie den Betrachter schnell auf Ihrer Seite.

Haben Sie sich schon mal fotografieren lassen müssen und hatten dazu keine Lust? „Jetzt bitte lächeln!“ funktioniert bei solchen Gelegenheiten meist nicht, die Ergebnisse sind nicht wirklich befriedigend. Dem Foto ist sofort anzusehen, dass eine lustlose oder gar angespannte Atmosphäre bei der Aufnahme geherrscht hat. Verwickeln Sie Ihr Model in ein Gespräch, damit das Foto fast zur Nebensache wird. Kommunikation ist für tolle Porträts das A und O. Nehmen Sie Ihrem Gegenüber die Angst und schaffen Sie Vertrauen durch Ihr professionelles Auftreten und ein ehrliches Lächeln.



Emotionen pur: Wenn ein Windstoß nachhilft, kann aus einem hübschen Lächeln für die Kamera ein schönes, natürliches Lachen werden.

[Fotos: Günter Hagedorn, Model: Julia Stallzus]

Arten der Porträtfotografie

Im Grunde sind beliebig viele Kriterien denkbar, um Porträtfotos zu klassifizieren. Sei es die Größe des Ausschnittes, Anzahl der Personen, Zweck des Bildes oder Bildstimmung. Solche Unterteilungen helfen, Ihre Gedanken zu ordnen, und vermitteln Ihnen eine Ahnung von den unzähligen Möglichkeiten, ein gutes Porträt zu schießen. Nach welchen Kriterien würden Sie unterscheiden?

Bei mehreren Personen sprechen wir vom Gruppenporträt: vom Pärchen über den Firmenvorstand bis zur Hochzeitsgesellschaft. Hier können Sie über das Arrangement der Beteiligten meist sogar eine Aussage über die Beziehung der Personen zueinander treffen.

Sollten Sie sich selber fotografieren, wird es ein Selbstporträt. Probieren Sie es einmal aus und treten Sie dabei in die Fußstapfen von Rembrandt, Van Gogh und Monet, die sich ebenfalls selber porträtiert haben (wenn auch nicht mit einer Kamera).

Anhängig davon, wie viel Sie von der zu porträtierenden Person aufnehmen, spricht man z. B. vom Kopf-, Oberkörper- oder Ganzkörperbild. Sollten Sie ganz nah rangehen, um nur Details wie z. B. die Augen oder Lippen festzuhalten, wird dies als Close-up, als Nahaufnahme, bezeichnet.

Bei der Ausrichtung des Kopfes gibt es die Frontalansicht (Nase zeigt direkt Richtung Kamera), die Profilansicht (Nase senkrecht zur Kamera) und natürlich zahlreiche Zwischenstufen, die passend als Viertel-, Halb- und Dreiviertelprofil benannt werden.

Je nach Motivation führen unterschiedliche Wege zu einer Porträtaufnahme: Sie können mit hohem Aufwand inszenieren, aber auch im Vorbeilaufen „aus der Hüfte schießen“. Jede Methode hat ihre Berechtigung, verfolgt aber unterschiedliche Ziele.



Oberkörper, Kopf und Ganzkörper – verschiedene Varianten bei einem Porträt-Shooting.

[Fotos: Günter Hagedorn, Model: SunnY Rice]

Hier einige Beispiele:

Der Pressefotograf wird versuchen, seine Porträts so authentisch wie möglich zu halten. Er wird auf den richtigen Moment lauern, um dann ohne Ankündigung die Person im Bild „einzufrieren“. So wird es ihm gelingen, ein Bild hautnah und lebensecht zu schießen, auch wenn das Ergebnis der abgebildeten Person vielleicht gar nicht lieb ist.

Der Hobbyfotograf wird sich die Zeit nehmen, sein Model kennenzulernen, um es von dessen bester Seite zu zeigen. Er wird unterschiedliche Mimiken und Posen ausprobieren und dabei die vielen Ausdrucksweisen des Models erleben. Die Bilder sind gestellt, berücksichtigen aber die Persönlichkeit des zu porträtierenden Menschen.

Der Werbefotograf wiederum interessiert sich wenig für die Persönlichkeit seines Models, das er aus einem Haufen von Sedcards, also sozusagen „Bewerbungsfotos“, ausgesucht hat. Er verfolgt die klare Bildvorgabe seines Auftraggebers und kann sich selten eine eigene Interpretation erlauben. Die Bilder werden lange vorher geplant, Lichtskizzen angefertigt und Probeschüsse gemacht. Eine Visagistin und eine Stylistin helfen, um das Model nach den Vorgaben zu inszenieren.

Wie Sie das Model aber letztendlich in Szene setzen – und ob Sie dies überhaupt tun –, ist sehr stark von der Bildidee abhängig. Einen großen Einfluss hat sicherlich, inwieweit das Shooting geplant ist oder ob es sich um eine spontane Aktion handelt. Wenn Sie noch keine konkrete Idee haben, kann es sich beispielsweise lohnen, einfach gemeinsam spazieren zu gehen. Es finden sich immer wieder interessante Hintergründe, und manchmal ist es einfach die Lichtstimmung, die Sie zu einem besonderen Motiv inspirieren wird. Probieren Sie es!



**Das schüchterne
Porträt im goldenen
Licht der
Herbstsonne.**

[Foto: Sven Korejtko,
Model: Anika]

Aktfotografie – Kunst und Erotik

Eine besondere Stellung nehmen Fotos ein, auf denen das Model teilweise oder gar völlig unbekleidet zu sehen ist. Dieser Bereich gehört zu den interessantesten, aber auch anspruchvollsten Genres. Hier geht es darum, den Menschen mit wenig oder auch ohne schützende Hülle zu fotografieren. Ein Verstecken hinter Kleidung oder Accessoires ist – je nach Bildidee – nur bedingt möglich. Das Model muss gegebenenfalls für die Aufnahme nackt sein, was viele Menschen verunsichert. Versetzen Sie sich gedanklich in die Lage Ihres Models, um die Scheu und Verletzlichkeit nachempfinden zu können.

Aktfotografie ist immer ein Verhandeln zwischen Zeigen und Verhüllen. Der Umgang mit Nacktheit ist seit jeher an die gesellschaftliche Situation, die Moralvorstellungen und an das Schönheitsideal einer Epoche geknüpft. Was am Anfang des 20. Jahrhunderts noch Anstoß erregte, treibt heute niemandem mehr die Schamesröte ins Gesicht. Nicht nur die Motive haben sich verändert, auch die Reproduzierbarkeit der Bilder und ihre Verbreitung nimmt Einfluss auf die Wahrnehmung und Bedeutung von Nacktheit in der Gesellschaft.

Heutzutage ist ein Aktfoto an sich nichts Besonderes mehr. Hat doch die Darstellung des nackten Menschen längst Einzug in alle Medien gehalten. Trotzdem: Wenn sich ein Model dazu entschließt, sich textilfrei ablichten zu lassen, ist dies immer ein Überschreiten einer Grenze, was Sie als Fotograf als einen immensen Vertrauensbeweis würdigen sollten. Diese Überwindung ist wirklich nicht leicht und auch nicht mit dem Besuch in einer Sauna vergleichbar. Dort ist der Mensch zwar unbekleidet, sitzt aber nicht auf dem Präsentierteller. Im Studio steht Ihr Motiv praktisch im Rampenlicht und wird von Ihnen genau beobachtet. Eine Vorstellung, die nicht jedem behagt.

Ihr Model wird sich darauf verlassen, dass Sie eventuelle Problemzonen durch raffinierte Posen oder geschickte Lichtsetzung kaschie-



Diese raffinierte Aufnahme weckt Wünsche, ohne etwas zu zeigen.

[Foto: Andreas Puhl,
Model: Fauve]

ren. In der Aktfotografie wird Ihnen umso mehr die Rolle zuteil, die positiven Attribute des Models in den Vordergrund zu stellen.

Sie merken schon: Hier werden eine ganze Menge Anforderungen an Sie gestellt. Nicht genug damit, dass Sie Ihre Kamera und womöglich das Licht beherrschen müssen. Sie sollten gleichzeitig eine gewisse Ruhe ausstrahlen und Ihrem vielleicht sogar sehr aufgeregten Model klare Anweisungen geben. Klingt schwer? Ist es aber nicht. Wenn Sie sich in Ihr Model hineinversetzen können, wird es Ihnen leichter fallen, Ihrem Gegenüber die Nervosität zu nehmen. Alles andere kommt mit der Erfahrung.

Motivation von Fotograf und Model

Bevor Sie in die Aktfotografie einsteigen, sollten Sie sich selbst über Ihre eigenen Beweggründe klarwerden. Überlegen Sie sich, was Ihre Hauptmotivation ist, sich mit diesem Genre auseinanderzusetzen. Diese Frage werden Sie auch öfter mal aus Ihrem Bekanntenkreis oder von einem Model hören. Leider gibt es oft Vorurteile. Daher ist es wichtig, sich mit dieser Frage einmal intensiv beschäftigt zu haben. Die Antwort ist immer sehr individuell.

Eine weitere, nicht zu unterschätzende Frage ist die, was Ihr jeweiliges Model für eine Motivation haben könnte, sich eventuell unbe-



Den Spaß bei der Arbeit kann das Model nur schwer leugnen.

[Foto: Günter Hagedorn, Model: Anni Sunshine]

kleidet fotografieren zu lassen. Machen Sie sich auch dazu Gedanken. Sicherlich sind die Gründe hier vielfältig: eine Erinnerung an die Jugend im Alter, Fotos für die Eigenwerbung als Model, ein Geschenk für den Partner oder z. B. auch der Stolz auf den eigenen Körper. Ein mögliches Motiv ist aber manchmal auch ein eventuelles Modelhonorar und nicht, tolle Fotos von sich zu erhalten. Meist stehen jedoch der Wunsch nach ästhetischen Aufnahmen oder der Reiz der neuen Erfahrung im Vordergrund.

Manche Fotografen steigen in die Aktfotografie ein, weil sie glauben, ein nacktes Model würde ihnen den besonderen Kick geben. Tatsächlich werden Sie als engagierter Fotograf eher damit beschäftigt sein, das Licht optimal zu setzen und die richtigen Perspektiven zu suchen, als den Körper des Models zu bewundern.

Wichtig ist, dass alle Beteiligten mit Spaß dabei sind und dass jeder in seiner Rolle geschätzt und geachtet wird. Der Respekt vor dem anderen sollte hier an oberster Stelle stehen.

Das Bildthema als Ausgangspunkt

Was möchten Sie mit Ihrem Bild aussagen? Was ist Ihre Bildidee oder die des Models? Möchten Sie eine intime Stimmung wiedergeben, Verletzlichkeit, Sehnsucht? Geht es um Erotik oder eher um klassische, künstlerische Ausdrucksformen? Versuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Model, Antworten auf diese Fragen zu finden. Sie bestimmen Ihr weiteres Vorgehen. Die Wahl der Kamera- und Lichttechnik oder auch die Jahres- und Tageszeit können von Ihrer Bildidee abhängig sein. Ein besonderes Augenmerk liegt zudem immer auf der Location. Passt diese zum Thema? Unterstreicht sie die Bildaussage?

Eine entsprechende Planung, verbunden mit einem Vorgespräch, hilft Ihnen wie auch Ihrem Model, sich auf den Termin einzustellen. Haben



Nicht jeder Fotograf hat die Möglichkeit zu einem derartigen Setaufbau und nicht jedes Model eine solche Körperbeherrschung. Bildidee und Realisierbarkeit sollten möglichst im Einklang miteinander stehen.

[Foto: Gero Gröschel,
Model: Sabrina]

Sie bereits ein Bild vor Augen? Das ist gut so! Bedenken Sie aber auf jeden Fall, dass Sie eine gewisse Vorprägung durch die täglich auf uns einströmenden Medien haben und sowohl die eigenen Erwartungen als auch die Ihres Models schnell zu hoch sein können. Durch Bodenständigkeit können Sie Frust vermeiden.

Natürlich muss ein Shooting nicht immer von A bis Z durchgeplant werden. Dies ist manchmal auch gar nicht möglich. Seien Sie immer offen für eine spontane Wendung. Auch eine gänzlich ungeplante Fotosession kann ihren Reiz haben.

Arten der Aktfotografie

Genau wie bei der Porträtfotografie lassen sich Aktfotos ebenfalls grob einteilen. Das ist in diesem sensiblen Segment auch sinnvoll. Die Kategorien erleichtern Ihnen die Kommunikation mit Ihrem Model – insbesondere, um Ihre Vorstellungen mit denen des Models in Einklang zu bringen.

Haben Sie sich mal gefragt, nach welchen Kriterien Sie hier vorgehen würden? Das verwendete Vokabular hat einen erheblichen Einfluss auf die Beziehung zwischen Ihnen und dem Model. Wenn Sie sich hier richtig auszudrücken vermögen und auf Rückfrage auch die



Beim Aktporträt liegt der Fokus auf dem Kopf des Models.

[Foto: Stefan Beutler,
Model: Marina]



**Verlockender Anblick:
Dessous zeigen alles und nichts.**

[Foto: Günter Hagedorn, Model: Delia]



**Nahezu zerbrechlich wirkt das
Model in dieser Teilaktaufnahme.**

[Foto: Sandra Ludewig, Model: Luca]

Abgrenzung der einzelnen Bereiche aufzeigen können, vermitteln Sie Ihrem Model den nötigen professionellen Abstand. Ein Aktfoto ist nicht automatisch ein Nacktfoto.

Wie viel ist von dem Model zu sehen? Welcher Teil des Körpers ist unbekleidet? Diese beiden Fragen bestimmen die gängigste Kategorisierung im Aktbereich. Der Fokus liegt beim Aktporträt in erster Linie auf dem Kopf des Models. Der Betrachter ahnt vielleicht, dass das Model nur leicht oder gar nicht bekleidet ist.

Dessousfotos schaffen einen schönen Übergang zwischen Mode- und Aktbereich. Eine elegante Unterwäsche kann ab und an viel erotischer sein, als Ihr Model einfach nur hüllenlos ablichten. Hat Ihr Model bisher noch keine Shooting-Erfahrungen, sind Dessous ein guter



Da von den Modellen die Köpfe nicht zu sehen sind, gehört diese Aufnahme zu den Bodyparts.

[Foto: Gero Gröschel,
Modelle: Laila & Adina]

Einstieg. Nicht alle Geheimnisse müssen gelüftet werden. Durch die Wahl der Wäsche haben Sie dabei einen erheblichen Einfluss auf die Bildwirkung. Hotpants und Wäsche mit Spitze wirken eher sinnlich, während Stringangas einen eher aufreizenden Eindruck machen. Die Abgrenzung zur Modefotografie ergibt sich übrigens durch die Art der Wäsche. Ein Badeanzug, bei dem vielleicht sogar mehr Haut zu sehen ist, zählt trotz allem zum Bereich Mode.

Posiert Ihr Model „oben ohne“, spricht man vom Teilakt oder Halbakt. Beim verdeckten Akt ist das Model gänzlich unbekleidet, Brustwarzen von Frauen sowie Schambereich werden aber bewusst verdeckt.



Im Gegenlicht:
Beim klassischen Akt ist das Model unbekleidet, der Schambereich ist aber weder explizit Bildmotiv noch wird er besonders hervorgehoben.

[Foto: Gero Gröschel,
Model: Susij]

Dieses Kaschieren fällt beim klassischen Akt weg, der Genitalbereich wird aber weder durch Licht noch Pose besonders hervorgehoben. Liegt das Augenmerk beim Foto auf der expliziten Darstellung des Schambereichs, handelt es sich um den sogenannten freizügigen Akt. Fertigen Sie nur Ausschnittfotos beliebiger Körperbereiche als Detailaufnahmen an, werden diese als Bodyparts bezeichnet.

Fetischfotografie gehört im Übrigen nicht zwangsläufig zum Bereich Aktfotografie, sondern bildet ein eigenes Genre mit vielen Spielarten. Fetischfotos können je nach Bildinhalt z. B. genauso zur Modefotografie zählen.

Die richtige Location

Die Wahl des Ortes, an dem Sie fotografieren wollen, kann von vielen Dingen abhängig sein: Ihren eigenen räumlichen Möglichkeiten, dem Wetter oder auch der Uhrzeit für das Shooting. Das wichtigste Kriterium bei der Wahl der Location ist aber sicherlich die Bildidee. Der Hintergrund sollte die gewünschte Bildwirkung bestmöglich untermalen und dem eingefangenen Augenblick Authentizität verleihen.

In der Fotografie wird zwischen den folgenden drei Aufnahmeorten unterschieden:

- Outdoor – im Freien
- Indoor – innerhalb eines Raumes oder Gebäudes unter Einbeziehung der Wände oder des Mobiliars
- Studio – ein Raum speziell zum Fotografieren

Behalten Sie immer im Auge, was Sie mit Ihren Bildern ausdrücken möchten. Der richtige Ort kann Ihre Bildaussage erheblich unterstützen. Ein wichtiger Faktor ist zudem das eingesetzte Licht: Blitzlicht, Tageslicht oder Kunstlicht in verschiedenen Variationen (Glühbirnen, Neonlicht oder z.B. LED-Licht) stehen zur Auswahl und untermalen – richtig dosiert – die gewünschte Bildstimmung.

Fotografieren unter freiem Himmel

Draußen zu fotografieren macht Spaß. Praktisch jede Hauswand, ein nahe gelegener Park oder ein See bieten sich geradezu als Hintergrund an. Überlegen Sie mal, wo Sie überall in Ihrer nahen Umgebung Fotos machen könnten.